

Wohnen

Zuerst einmal bedeutet so ein Auslandsaufenthalt in Paris einen Kampf mit der französischen Bürokratie. Und ich spreche jetzt nicht von Uni Formalitäten, Einschreibung oder Prüfungen. Wer hier einen Wohnheimplatz bekommt hat ausgesprochenes Glück. Auf 30 freie Plätze kommen über 100 Bewerber, deshalb sollte man sich von vorn herein mit dem Gedanken anfreunden, hier eine Wohnung suchen zu müssen und das ist ohne Kontakte nicht immer einfach. Bevor man Anzeigen anschaut (www.pap.fr, neue Anzeigen erscheinen Donnerstags) und Besichtigungstermine vereinbart, ist es sehr ratsam, ein Dossier mit allen wichtigen Dokumenten vorzubereiten, d.h. Kopien von Personal- und Studentenausweis, RIB (dazu später mehr), Bürgerschaft der Eltern, die letzten drei Gehaltszettel und den aktuellen Steuerbescheid der Eltern, eine Bestätigung der Gasthochschule und eine Strom- oder Telefonrechnung aus Deutschland. Und jetzt kommt der Haken. Eine Wohnung bekommt man nur mit Konto (das Relevé d'Identité Bancaire ist der Kontonachweis), ein Konto kann man aber nur mit einem festen Wohnsitz eröffnen. Das kann zu einem Problem werden, wenn man im September in Paris ankommt, vielleicht nur eine provisorische Unterkunft hat und vor allem auf all das und die unglaubliche Flexibilität der Franzosen nicht vorbereitet ist. Es gibt zwei Möglichkeiten, dafür eine Lösung zu finden. Entweder man kennt jemanden aus Paris, der so nett ist und für die Bank eine Attestation ausschreibt, dass man bei ihm wohnt, so dass man das Konto mit dieser Adresse eröffnen kann, oder aber man versucht es mit der deutschen Adresse. Das dauert allerdings einige Wochen. Und wenn man das im September macht und dringend die Kontounterlagen braucht ist das nicht sehr hilfreich. Die deutsche Strom- bzw. Telefonrechnung dient als Nachweis für den festen Wohnsitz. Also falls man keine Möglichkeit hat, schon Ende Juli oder Anfang August für einige Tage zu kommen, ist es am besten, irgendwie an eine Adresse für das Konto zu kommen. Bei mir ging das alles auch über fünf Ecken, aber letztendlich hat es doch funktioniert. Und auch alle anderen, die das gleiche Problem hatten, sind zu ihrem Konto gekommen.

Hält man dann endlich voller Stolz sein RIB in der Hand, ist man zwar schon einen Schritt weiter, aber von einer Wohnung immer noch meilenweit entfernt. Im September sucht hier jeder und so kann es schon mal passieren, dass man vor einer Wohnung ankommt und sich in die Reihe der über dreißig Interessierten einreihet. Dass die Chancen dann nicht besonders hoch sind, kann sich wohl jeder denken. Aber das Wichtigste ist einfach durchzuhalten, denn irgendwann hat man doch Glück. Übrigens habe ich die Erfahrung gemacht, dass der persönliche Eindruck mindestens genauso wichtig ist, wie das Dossier.

Finanzierung

Mit der Wohnungssuche kommt auch schon das nächste Problem auf uns zu. Wie um alles in der Welt, soll man sich das Leben in dieser Stadt leisten können?? 15qm mit Dusche und WC kosten zwischen 600€ und 750€. Paris ist nicht teuer, sondern unverschämt. Dessen sollte sich jeder bewusst sein, wenn er sich entscheidet hier her zu kommen. Bei der Caisse d'Allocations Familiales (www.caf.fr) kann man einen Wohngeldzuschuss beantragen, der in etwa ein Drittel der Miete beträgt und die Unterstützung durch das Erasmus Stipendium beläuft sich auf etwa 100€ monatlich. Aber es ist wohl unvermeidbar, vor Paris kräftig zu sparen.

Hat man den Mietvertrag unterschrieben, hat man die größten Schwierigkeiten hinter sich. Man muss sich noch bei EDF (Strom) anmelden und eine Assurance d'Habitation

abschließen, aber da ist der Vermieter meist behilflich. Wer einen Internetanschluss möchte kann sich bei France Telecom oder einem anderen Anbieter nach Studentenangeboten erkundigen.

Studium

So, das war jetzt schon einiges nur über bürokratische Hindernisse. Ich hoffe, das schreckt nicht zu sehr ab. In jedem Fall wird man für diese Mühen früher oder später entschädigt, so viel ist sicher, denn meistens trifft man schon in den ersten Tagen jede Menge anderer Erasmus Studenten, die gerade mit genau den gleichen Problemen kämpfen. Und zusammen ist das alles nur halb so wild.

Die Formalitäten an der Sorbonne sind eigentlich relativ leicht zu bewerkstelligen. Das meiste erfährt man über die Mails vom Erasmus Koordinator und wenn man Fragen hat kann man auch jederzeit schreiben. Bei Fragen zu Kursen und Einschreibung wendet man sich am besten direkt an den zuständigen Lehrstuhl oder Dozenten.

Die Vorlesungsverzeichnisse sind meiner Meinung nach sehr verwirrend und unpraktisch aufgebaut, sie enthalten nämlich weder Zeit- noch Raumangaben, so dass man stundenlang damit beschäftigt ist, vor den Aushängen an der Uni zu stehen und einen Stundenplan zu erstellen, aber auch das kriegt man früher oder später geregelt. Die Veranstaltungen selbst sind sehr verschieden von denen, die man aus Deutschland gewohnt ist, vor allem in den Übungen war ich erstaunt darüber, wie wenig man selbst mitdenken darf oder muss. Das System ist sehr darauf ausgerichtet, dass einer spricht und der Rest schreibt.

Leben

Und um das Wichtigste an dem ganzen Aufenthalt nicht zu vernachlässigen, kann ich jetzt endlich anfangen über die positiven Seiten dieser schönen Stadt zu schreiben. Woran denkt man, wenn man „Paris“ hört? An Straßencafés, Croissants und den Eiffelturm?

In Paris gibt es einfach alles. Das Kultur- und Freizeitangebot ist riesig und genauso vielfältig wie die verschiedenen Viertel der Stadt und ihre Einwohner. Man kann hier jeden Tag was Neues entdecken und trifft ständig interessante Leute. Shopping, Theater, Abende an der Seine, es wird einfach nie langweilig. Die vielen Touristen muss man einfach übersehen, denn es sind auch ganz bestimmt nicht nur die unzähligen Sehenswürdigkeiten, die diese Stadt ausmachen. Paris ist nicht nur wunderschön, es strahlt einfach ein unbeschreibliches Lebensgefühl aus. Eine Mischung aus Konservatismus und ständiger Revolutionsbereitschaft, aus Haute Couture und Straßenkunst. Und ich glaube wer ein Jahr hier gelebt hat, der ist nicht mehr der gleiche, wenn er zurückkommt, denn auf einmal bist du bereit, für eine Besenammer ein Vermögen zu zahlen und jeden Tag diese unglaubliche Luftverschmutzung in Kauf zu nehmen, nur weil du hier sein kannst. Mir geht es so. Ich habe hier das Gefühl bekommen, dass der Traum von einem gemeinsamen Europa realisiert werden kann. Und ich wünsche jedem, der sich entscheidet hier her zu kommen, dass er genauso tolle Erfahrungen machen kann.